

Panorama v. 15.02.2018

Leere Worte: Siemens und die soziale Verantwortung

Anmoderation

Anja Reschke:

Während wir Bürger also etwas verwirrt nach Berlin blicken und vorgeführt bekommen, auch Parteien bestehen eben nur aus Menschen, die mal mehr, mal weniger an ihren Positionen hängen, die vielleicht aus völliger Ermüdung verwirrende Entscheidungen treffen, die sie dann am nächsten Tag wieder zurücknehmen – während also die Koalitionsparteien, allen voran die SPD, ein wirklich fulminantes Staffelfinale in der Serie „Deutschland findet seine Regierung“ hingelegt haben, währenddessen sind leider die Herausforderungen nicht weggegangen. Die Angst vor Arbeitslosigkeit zum Beispiel ist noch da. Und eine interessante Frage: Welche Verantwortung für eine Gesellschaft tragen eigentlich Unternehmen? Ist ja so ein bisschen das Motto der heutigen Zeit: – während es in den 90ern noch Rendite, Rendite, Rendite hieß, schreibt man sich heute als Konzernchef gerne die soziale Verantwortung auf die Fahnen. So wie Siemens-Chef Jo Kaeser. Ob ihm allerdings klar ist, was das bedeutet, daran haben Stefan Buchen und Christian Salewski so ihre Zweifel

Joe Kaeser, Chef des größten deutschen Technik Konzerns – Siemens. Auf der Aktionärsversammlung in München vor zwei Wochen unterstreicht er, was Siemens immer ausgezeichnet habe: die soziale Verantwortung.

O-Ton

Joe Kaeser, Vorstandsvorsitzender Siemens:

„So sieht uns die Welt. Sie sieht uns als Vorreiter, als Vordenker, als ein Unternehmen, das seiner Verantwortung gerecht wird und der Gesellschaft dient.“

Frank Zenner hat immer gerne für Siemens gearbeitet. Seit 25 Jahren fährt er jeden Morgen zur Arbeit ins Generatoren-Werk von Siemens in Erfurt. In der Tat: es eine gute Zeit für ihn und seine Familie.

O-Ton

Frank Zenner,

Betriebsrat Siemens-Werk Erfurt:

„Das erfüllt einen schon ein bisschen mit Stolz, was wir hier in Erfurt geschafft haben. Also ich gehe auch gerne auf Arbeit, also das hat schon einen der höchsten Stellenwerte, den es gibt, denn meine zwei Jungs haben dort gelernt und arbeiten auch noch dort und mein Bruder ist auch dort Elektriker in der Endmontage.“

Vor gut zwei Jahren ist man in Erfurt besonders stolz: Joe Kaeser kommt zu Besuch ins Siemens-Werk. Und Frank Zenner kommt sogar in die Zeitung, weil der Konzernchef ihn persönlich trifft – und ein Versprechen abgibt.

O-Ton

Frank Zenner,

Betriebsrat Siemens-Werk Erfurt:

„Er ist mit seiner Delegation direkt auf mich zugekommen, und er hat dann klipp und klar gesagt, wir brauchen uns keine Sorgen zu machen.“

O-Ton

Panorama:

„Also er hat vor zwei Jahren gesagt, dieses Werk soll, wie es hier steht, erhalten bleiben?“

O-Ton

Frank Zenner:

„Ja, genau. Und heute sieht die Realität ganz anders aus.“

Die neue Realität: Kaeser will in Deutschland – trotz Rekordgewinnen – 2.600 Arbeitsplätze in der Kraftwerksparte streichen. Auch Erfurt ist auf der Streichliste. Begründung: mit Kraftwerken könne man kein Geld mehr machen.

O-Ton

Joe Kaeser,

Vorstandsvorsitzender Siemens:

„Der rückläufige Markt bei fossiler Energieerzeugung ist keine temporäre Eintrübung, sondern zeigt die erwartet dramatische Entwicklung, der wir nur mit strukturellen Maßnahmen begegnen können.“

Auf Deutsch soll das heißen: Kürzungen beim Bau etwa solcher Gasturbinen. Oder auch der Generatoren aus Erfurt.

Aus kurzfristigen Profitinteressen die Kraftwerksparte in Deutschland zusammenzustreichen, das sei ein Fehler, meint Werner Fembacher. Er ist Siemensianer im Ruhestand. 26 Jahre hat der Physiker für Siemens geforscht. Er ist auch Aktionär. Also eigentlich am Gewinn interessiert. Aber stumpfes Sparen anstatt den Wandel zu gestalten, das passe nicht zu diesem Unternehmen.

O-Ton

Werner Fembacher,

Siemens-Physiker im Ruhestand:

„Wir wollen das sozusagen selbst entwickeln. Wir wollen der Gestalter sein. Das waren wir auch bisher immer. Wenn man natürlich sagt, wir wollen gar nicht mehr gestalten, wir sind nur noch an der Rendite interessiert, dann kann man das schon optimieren. Aber das ist eigentlich nicht das, was Siemens war.“

Was Siemens heute ist, demonstriert Unternehmenschef Kaeser im Januar in Davos.

Joe Kaeser in einer Gesprächsrunde mit Donald Trump, US-Präsident:

„Wir investieren eine Menge in Ihrem Land. Und da Sie bei der Steuerreform erfolgreich waren, haben wir beschlossen, die nächste Generation von Gasturbinen in den USA zu entwickeln.“

O-Ton

Donald TRUMP, US-Präsident: “Wow, that’s a big thing!” (Wow, das ist eine große Sache!)

Trump senkt Steuern, Siemens investiert. Das ist die neue Realität. Kaeser will das Energie-Geschäft in den USA ausweiten, der Präsident frohlockt.

O-Ton

Donald Trump, US-Präsident:

„Eine Menge Geld! Milliarden an Dollar fließen in die USA.“

In diesem Moment wird Kaeser in den Augen einiger Siemens-Mitarbeiter zum Verräter.

O-Ton

Panorama:

„Wie haben Sie das empfunden, als Sie das gesehen haben?“

O-Ton

Frank Zenner,

Betriebsrat Siemens-Werk Erfurt:

„Tja, hab ich mir gedacht, das könnte doch sein, dass das ein Verräter ist. Verräter an seiner Belegschaft. Ich war sehr enttäuscht.“

Fassungslosigkeit bei den Siemens-Mitarbeitern in Erfurt. Sie sollen ihre Arbeitsplätze verlieren, auch weil Donald Trump Steuern senkt?

O-Töne Betriebsrat:

Carsten Weiss,

Betriebsrat Siemens-Werk Erfurt :

„Also für mich war es unerträglich, das ansehen zu müssen. Und dann auch noch die Worte, die da fielen. Also ich weiß nicht, ob man sich so anbieten muss.“

O-Ton Panorama:

„Ist denn Siemens jetzt noch für Sie ein sozial verantwortungsvolles Unternehmen?“

O-Ton

Jörg Conrad,

Mitarbeiter Siemens-Werk Erfurt:

„Mit 6,3 Milliarden Euro Gewinn? In demselben Atemzug über Medien, nicht über Betriebsräte, sondern über Medien, Stellenabbau in Größenordnung von Tausenden kundzugeben, weiß ich nicht, ob da was sozial ist.“

O-Ton Panorama:

„Ist das eine Verlagerung von Arbeitsplätzen aus Deutschland in die USA?“

O-Ton

Werner Fembacher,

Siemens-Physiker im Ruhestand:

„In gewisser Hinsicht wird das Ergebnis das sein, ja. Das wird erst in einigen Jahren zum Tragen kommen. Aber es wird eines der Ergebnisse dieser Entscheidung sein.“

Siemens lässt ausrichten: Von einer Verlagerung könne man nicht sprechen. Man sei im Dialog mit den Arbeitnehmern.

Noch ist Joe Kaeser Chef von fast 400.000 Mitarbeitern. Wie weit reicht seine soziale Verantwortung?

Dass Trumps Steuerreform nur den Reichen dient, also ungerecht sei, das sieht er ganz anders.

O-Ton

Joe Kaeser, Vorstandsvorsitzender Siemens:

„Und diese Geschichte, dass die Reichen noch reicher werden und alles ist schrecklich, das kann sein. Das passiert im Wesentlichen deshalb, weil viele Arbeitnehmer nicht an der Vermögensbildung durch Aktien teilnehmen.“

O-Ton

Siemens-Arbeiter München:

„Der ist doch völlig realitätsfremd anscheinend. Der lebt in seinem Palast da, hat seinen Lohn von über sechs Millionen jedes Jahr, da kann ich auch so reden, da kann ich mir auch jedes Jahr Aktien kaufen, ohne Ende.“

Viele Siemens-Mitarbeiter sehen ihren Chef inzwischen als rücksichtslosen Zahlenmann, ohne jedes Verständnis für die Lebensumstände der Belegschaft. Die Kritik ist heftig.

Kaeser reagiert auf seine Weise. Eine kritische Frage der Süddeutschen Zeitung beantwortet er mit einem Familiengespräch:

„Meine älteste Tochter hat vor Kurzem zu mir gesagt: „Papa, Jobs sind nun mal ein wichtiger Bestandteil im Leben.“ Das hat mich echt nachdenklich gemacht.“

O-Ton

Werner Fembacher,

Siemens-Physiker im Ruhestand:

„Dass Jobs schon wichtig sind... Ja gut, ich hätte eigentlich oder vermute eigentlich, dass ihm das bekannt war.“

O-Ton

Panorama:

„Ist es nicht ein bisschen traurig, wenn er seine Tochter dazu braucht, um diese Erkenntnis zu gewinnen?“

O-Ton

Werner Fembacher,

Siemens-Physiker im Ruhestand:

„Wenn die Erkenntnis so gewonnen wird, dann ist es immer besser, es wäre sie nicht gewonnen worden.“

Für Frank Zenner und seine Erfurter Kollegen kommt die neue Erkenntnis, dass Jobs wichtig für Menschen sind, womöglich zu spät. Der Betriebstechniker kann nicht fassen, dass der Chef ihm bei seinem Besuch vor mehr als zwei Jahren Zusagen gemacht hat, die heute einfach nicht mehr gelten sollen.

O-Ton

Frank Zenner,

Betriebsrat Siemens-Werk Erfurt:

„Das ist enttäuschend, gerade von so einem Mann belogen zu werden.“

O-Ton

Panorama:

„Sie fühlen sich belogen?“

O-Ton

Frank Zenner,

Betriebsrat Siemens-Werk Erfurt:

„Ja!“

Bericht: Stefan Buchen, Christian Salewski

Kamera: Torsten Lapp, Alexander Rott

Schnitt: Oliver Lenz